

Knochenaufbau bei Parodontitis

Zahnfleisch und Knochen sind oft durch Parodontitis sehr stark geschädigt. Bis vor einigen Jahren war es für Patienten und Behandler eine Wunschvorstellung, den Kieferknochen und die damit verbundene Stabilität des Knochens, trotz einer fortgeschrittenen Erkrankung „zurück zu gewinnen“. Heute gibt es Methoden, dieses Ziel zu erreichen. Die Schwierigkeit bei allen Verfahren liegt darin, dass trotz aufwändiger Methoden Bakterien entlang des Zahnes in die Tasche zum dem Knochenaufbaumaterial gelangen können und damit den Knochenaufbau behindern. Sehr große Defekte oder ein genereller gleichmäßiger horizontaler Knochenverlust können noch nicht erfolgreich rehabilitiert werden.

Der Aufbau der Zahnhaltstrukturen erfolgt mittels gesteuerter Geweberegeneration. Diesem Verfahren liegt der Umstand zu Grunde, dass Knochen langsamer wächst, als Bindegewebe oder Zahnfleisch. Deshalb muss das Knochenersatzmaterial auch mit speziellen Häutchen abgedeckt werden. Schneller wachsende Gewebe werden so zurückgehalten und der Knochen kann in der Tiefe neu wachsen. Diese Häutchen (Membrane) gibt es aus unterschiedlichem Ursprung. So werden z. B. Kollagenfasermembrane vom Schwein, synthetisch hergestellte Membrane, feste und flüssige Membrane verwendet.

Weiterhin ist es möglich, das Zellwachstum durch das Einbringen von speziellen Faktoren zu fördern (Emdogain®). Die Schmelz-Matrix-Proteine werden aus Zahnkeim-Extrakten von Schweinen gewonnen. Es fördert die regenerative Erneuerung von verloren gegangenen parodontalen Strukturen. Verschiedene Studien belegen die Erfolge dieser Verfahren.